



Von der Leichtigkeit des Holzbaus



«In einem Schwung» – die 2016 neu erstellte Fussgängerbrücke «Punt da la Güstizia» zwischen Zernez und Susch entstand aus dem Zusammentreffen zwischen Kunst, Ingenieurwissen und Holzbautechnologie. Foto: Jon Duschletta

Zum Gewinn einer der Hauptpreise beim Prix Lignum 2018 hat es für Südbündner Projekte nicht gereicht. Mit drei Anerkennungspreisen hat die Region aber bewiesen, dass sie den modernen, filigranen und nachhaltigen Umgang mit dem Rohstoff Holz branchenübergreifend beherrscht.

JON DUSCHLETTA

Zukunftsweisende Holzbauten werden täglich mehr. Das beweist auch ein Blick auf die diesjährigen Preisträger beim Prix Lignum: Eine grossmehrheitlich aus Holz erstellte Bergstation inmitten einer sensiblen Landschaft auf dem St.Gallischen Chäserrugg (siehe Frontartikel), ein 36 Meter hohes, aus Holz gefertigtes Bürogebäude auf dem Suurstoffi-Areal im Luzernischen Rotkreuz und drei Holz-Langhäuser auf dem Freilager-Areal in Zürich.

Allesamt Bauobjekte, die vor weni-

gen Jahren, es sei denn in konventioneller Bauweise, so nicht möglich gewesen wären. Bestes Beispiel dafür ist das zweitplatzierte Bürogebäude «Arbo». Nicht umsonst trägt das schweizweit höchste Holzhochhaus den lateinischen Namen für Baum. Die Prix-Lignum-Jury bezeichnet «Arbo» gar als «Leuchtturmprojekt für die Holzbranche». Möglich wurde der Holzelementbau rund um einen Betonkern dank der Anpassung der Brandschutznormen per Anfang 2015. «Holz kann und darf ein Hochhaus tragen – und es muss nicht verkleidet werden», so die Jury.

Theaterturm wirkt wie ein Modell

Immerhin: Hoch hinaus ging auch das in der Prix-Lignum-Region Ost mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnete Projekt «Zeichen im Schnee» – der Origen-Theaterturm auf dem Julierpass. Die Jury würdigte den vom Origen-Intendant Giovanni Netzer erdachten, temporären Holz-

turm auf der Julierpasshöhe – wie die anderen Südbündner Projekte übrigens auch – für den hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz.

«Die Konstruktion der Holzbaufirma von Enrico Uffer aus Savognin lässt das Bauwerk wie ein grosses Modell erscheinen und erinnert an den Bühnenbau», schreibt die Jury in ihrer Begründung. Die tragende Idee des Kulturtransfers, die nahezu magische Erscheinung des Gebäudes in der kargen Berglandschaft oder auch die sinngebende, künstlerische Nutzung als Spielstätte, sind für die sechsköpfige Jury die prägenden Aspekte des Projekts. Der Origen-Theaterturm wurde vorgängig bereits mit dem Wakkerpreis und dem «Award für Marketing und Architektur» ausgezeichnet. Das Origen Cultural Festival fungiert als Bauherrschaft, und für Architektur und Planung zeichneten Giovanni Netzer und Walter Bieler verantwortlich. Ferner waren die Uffer AG, Savog-



Engadiner Post / Posta Ladina
7500 St. Moritz
081/ 837 90 81
www.engadinerpost.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'736
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Seite: 5
Fläche: 73'262 mm²

Auftrag: 3005800
Themen-Nr.: 681.002

Referenz: 71205198
Ausschnitt Seite: 2/2

nin, das Ingenieurbüro Walter Bieler AG, Bonaduz und die beiden St. Moritzer Firmen Nicol. Hartmann&Cie. AG und Beni Poltera involviert.

Holz in neuen Dimensionen

Neben dem Origen-Theaterturm wurden gleich zwei regionale Projekte ausgezeichnet, bei welchen die heimische Holzbaufirma Foffa Conrad Holzbau AG in Valchava für die Ausführung verantwortlich war. So beim Erweiterungsbau, der Aufstockung der Lico-Produktionsstätte in Müstair. Seit über 20 Jahren stellt die Firma Lico Bodenbeläge aus Kork, Linoleum, Kunststoff und Holz her. Das Projekt «Weiterbauen» zeigt gemäss der Jury, «dass auch ein Gewerbebau mit hohen Lasten und grossen Spannweiten in Holz ausgeführt werden kann». Am Projekt massgeblich beteiligt waren neben der Holzbaufirma das Architekturbüro La Chasa, Müstair und das Ingenieurbüro Brem & Thanei AG, Scuol.

Nachdem die bestehende Holz-Fussgängerbrücke «Punt da la Güstizia» unterhalb von Zernez 2014 aus Sicherheitsgründen geschlossen werden musste, machten sich in der Gemeinde Zernez die Fachkräfte Fadri Guler und Alfred Barbüda Gedanken zur Sanierung der morsch gewordenen Brücke über den Inn (die «EP/PL» hat verschiedentlich darüber berichtet).

«In einem Schwung»

Der Zernezer Bauingenieur Jon Andrea Könz spannte in der Folge mit dem Künstler Flurin Bischoff aus Lavin zusammen, und gemeinsam mit der Gemeinde realisierten sie 2016 eine neue, geschwungene Holzbrücke, in welcher sich der Jury zufolge «die künstlerische und die statische Seite vereinen». Die

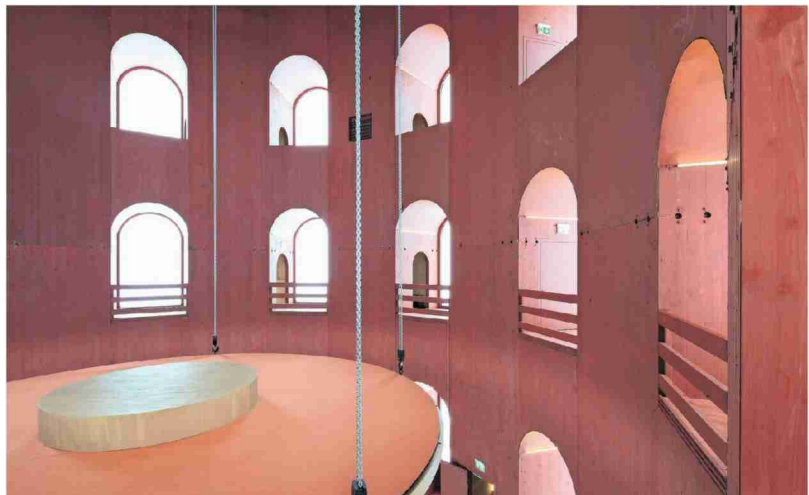
Form des Bauwerks ergibt sich direkt aus den statischen und räumlichen Notwendigkeiten. «Die Konstruktion in Holz und Metall erfüllt sämtliche Anforderungen an das Bauwerk, die reduzierten Elemente sind effektiv eingesetzt, die Details sorgfältig konstruiert, und der Umgang mit dem

Werkstoff Holz ist sparsam und vorbildlich», urteilt die Jury.

Alle eingereichten Projekte werden auf der Internetseite www.prixlignum.ch vorgestellt. Eine erste nationale Ausstellung findet vom 15. bis 18. November an der Bau+Energie-Messe in Bern statt. Die Wanderausstellung «Prix Lignum 2018» macht vom 11. Februar bis 11. März 2019 halt im Bogn Engiadina in Scuol.



«Weiterbauen» – der Erweiterungsbau der Firma Lico in Müstair beweist, Holz bewältigt auch grosse Lasten und Spannweiten. Foto: Martin Pinggera



«Zeichen im Schnee» – Kunst spielt auch beim hölzernen Theaterturm von Origen auf dem Julierpass eine Hauptrolle. Foto: Christian Brandstätter